

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (2014)
Heft:	128
 Artikel:	Biblische Bilder an schweizerischen Kachelöfen : eine keramische Bilderbibel
Autor:	Früh, Margrit
Kapitel:	Eigentliche Bildöfem
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-514030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIGENTLICHE BIBELÖFEN

Natürlich kann man nur bei den einigermassen vollständig erhaltenen Öfen feststellen, ob sie ein einziges Thema abhandelten oder mehrere mischten. Unter den Öfen mit biblischer Thematik sind nur wenig mehr als die Hälfte solche, die sich auf das Thema allein beschränken – immer was die Füllkacheln betrifft. Dabei überwiegen jene, welche Geschichten aus dem Alten Testament erzählen (39 Öfen) jene mit dem Neuen Testament (15 Öfen). Deutlich weniger Öfen als dem Alten Testament allein, aber mehr als dem Neuen allein, sind beiden Testamenten zugleich gewidmet (26 Öfen). Im Lauf der zweieinhalb Jahrhunderte, welche die Öfen abdecken, wurde das Neue Testament mit dem Anbruch des 18. Jahrhunderts immer beliebter, ebenso die Berücksichtigung beider Testamente am gleichen Ofen. Mit der Wahl der biblischen Thematik stand eine überaus grosse Zahl möglicher Bilder zur Auswahl, die vermutlich jeweils der Besteller so traf, dass er gleichsam sich selbst darin erkennen konnte. Angesichts der thematisch gemischten Öfen, bei denen oft ein übergeordnetes Thema erkennbar ist, fragt es sich, ob dies auch bei den Bibelbildern der Fall sei. Solche Zusammenhänge sind allgemein nicht leicht erkennbar, da sich Bibelbilder in verschiedenste Richtungen auslegen lassen und die Gedankengänge, die zur Auswahl geführt haben, kaum je festgehalten sind. Als äusserst sinnreiches theologisches Rätselprogramm können die Bilder des Ofens von Salem (*Ofen 57*) gedeutet werden.⁸ Wie sehr manchmal um die Auswahl gerungen wurde, zeigt der Elgger Ofen von 1725 (*Ofen 49*) für die Zürcher Weggenzunft.⁹ Die Zünfter stellten mehrere Varianten zusammen, bis sie zufrieden waren. Die Themenlisten sind erhalten geblieben.¹⁰ Besonders reizvoll unter diesen ist eine Serie mit dem Titel „Biblische Historien und Sprüch von baken, beken, brod, korn, Müllerlen, Müllewerk, Theüre, Wolfeile“. Sie stellte Szenen aus der Bibel zusammen, die zu den Berufen der Zunft passten. So finden sich etwa die Hinweise „Sara und Loth knetteten Semelimäl und baketen Kuchen für ihre Gäst Gen. 18. v. 6; c. 19 v. 3“ oder „Hos. VII. 6 Sie sind mit dem aufsaz ihres herzens gleich einem bakofen, ihr schlaff ist die ganze nacht wi eines bekers schlaf“. Doch kam man wieder von der originellen Idee ab und wählte ein „gewöhnliches“ Bibelprogramm, vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil sich für die Umsetzung der ungebräuchlichen Themen zu wenige bereits bestehende Bildvorlagen finden liessen.

⁸ Honstetter, Salem.

⁹ Frei, Elgg, S. 58-80.

¹⁰ Zentralbibliothek Zürich, Handschriften-Abteilung, Zunftarchiv Weggen, Sammelmappe 44.1.

Altes Testament

Die grossen, vollständig bemalten Öfen ermöglichten die Anbringung zahlreicher Bilder. Bei den „alttestamentlichen“ Öfen sind dabei gewisse Leitgedanken für die Auswahl oft kaum erkennbar.

Unter den Büchern des Alten Testaments war das Erste Buch Mose (Genesis) besonders beliebt. Darauf beschränkte sich der Ofen in Igis (*Ofen 43*) mit Beginn bei Abraham, während der Steckborner Ofen in Zizers (*Ofen 46*) bereits mit dem Sündenfall einsetzt. Der Rathausofen in Bülach (*Ofen 17*) wandte sich an die dort versammelten Ratsherren, die aus den Geschichten die Lehren für ihr Amt ziehen konnten. Ausser dem für einen Rathausofen besonders geeigneten Urteil Salomos beschränkt sich dieser Ofen ebenfalls auf das erste Buch Mose.

Andere bieten eine Auswahl von Szenen beliebter Personen. Der Ofen in Luzern (*Ofen 36*) berichtet von Abraham, Jakob und Moses, ergänzt durch den Helden Simson, der den Löwen bezwingt. Die fünf erhaltenen Kacheln des Ofens in Amsterdam (*Ofen 13*) erzählen ausschliesslich von Simson. Der Ofen in Schaffhausen (*Ofen 37*) beschränkt sich völlig auf die Jakobsgeschichte. Ob der Besteller den Vornamen Jakob hatte? Die von verschiedenen Öfen stammenden Kacheln in Frankfurt (*Ofen 38*) behandeln die Zyklen Jakob und Joseph, Moses und schliesslich Salomo. Der Ofen in Basel (*Ofen 61*) erzählt von Joseph und David.

Ein besonders einheitliches Programm bietet der Ofen Zürich Münstergasse (*Ofen 47*). Er erzählt, zuerst am Feuerkasten, dann am Turm, ausschliesslich die Geschichte Josephs und bietet damit Szenen, die sonst nirgends vorkommen, lässt aber auch andere weg, insbesondere die Geschichte mit dem angeblich gestohlenen Becher, mit dem er seine Brüder auf die Probe stellte. In seltener Übereinstimmung zum Thema der Füllkacheln zeigt dieser Ofen auf den Lisenen Josephs Vater, den Patriarchen Jakob, und Jakobs zwölf Söhne, d.h. Joseph und seine Brüder, aus denen die zwölf Stämme Israels hervorgingen.

Eine sehr spezielle Auswahl bietet der Ofen in Basel (*Ofen 68*), ein ehemaliger Rathausofen, mit Schwerpunkten auf den Propheten und Salomo.

Neues Testament

Obwohl bei den Winterthurer Öfen das Alte Testament bei weitem überwiegte, zeigt der älteste erhaltene „reine“ Bibelofen, jener im Winkelriedhaus in Stans (*Ofen 5*) Szenen aus dem Neuen Testament, und zwar ausschliesslich zur Passion Christi. Einleuchtend hat Rudolf

Schnyder hier dargelegt, dass dies dem Besteller entsprach, war er doch im vorgerückten Alter, als er den Ofen in Auftrag gab, nach einer erfolgreichen Karriere durch einen Hirnschlag selber leidend geworden.¹¹

Ebenfalls zur frühen Produktion gehören ein paar Fragmente im Historischen Museum Baden (*Ofen 8*) mit der Leidensgeschichte Christi. Doch wissen wir nicht, was einst dazu kombiniert war.

Die Nonnen des Klosters Magdenau erfreuten sich anhand der Bilder ihres Ofens (*Ofen 18*) vor allem an der Jugendgeschichte Jesu, seiner Mutter Maria und ihrer Verwandten Elisabeth, außerdem am Beginn der Wirksamkeit Jesu und einigen seiner tröstlichen Gleichnisse. Der Steckborner Ofen in Herrliberg (*Ofen 54*) schlägt den Bogen von der Verkündigung bis zu einigen Ereignissen nach dem Tod Christi. Der Elgger Ofen in Basel (*Ofen 61*), aus Zürich stammend, erzählt von Jesu Wirksamkeit und einige Gleichnisse. Was vom Ofen in Bischofszell (*Ofen 65*) erhalten ist, behandelt die Wirksamkeit Jesu. Jener in Warth (*Ofen 66*) beginnt mit der Anbetung der Weisen und endet mit der Bekehrung des Saulus, ohne Leiden und Tod Jesu zu behandeln.

Eindringlich predigt der Däniker-Ofen Zürich Lindengarten (*Ofen 52*) von der Barmherzigkeit, indem er deren ganze Serie darstellt, spricht dazu auch in einigen Gleichnissen über kluges Verhalten, um Gnade zu erlangen, die aber trotzdem nur erbeten werden kann; die Rettung im Jüngsten Gericht wird letztendlich durch Jesu Tod am Kreuz erkauft.

Beide Testamente

Ein ungewöhnliches Bildprogramm bietet der Ofen in Meggen (*Ofen 19*), dessen Herkunft leider unbekannt ist. Die Kacheln sind nummeriert, wollen die Geschichten also ausnahmsweise chronologisch erzählen. Den Auftakt machen das erste Menschenpaar, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies, darauf folgen sogleich Geschichten von Jesu Leben und Wirken. Der Bogen dieser neutestamentlichen Erzählungen reicht von der Verkündigung bis zur Ausgiessung des Heiligen Geistes. Ausserhalb der Nummerierung stellt sich das Jüngste Gericht oberhalb der Ofenwand wie ein Titel über alles, eine Mahnung, alles und jedes im Hinblick auf dieses künftige Ereignis zu betrachten und das eigene Leben danach auszurichten.

Dass Matthias Engelfrid seinen Ofen (*Ofen 20*) auf den eigenen Namen ausrichtete, belegen nicht nur die Szenen aus Altem und Neuem Testament, in denen ein Engel Friede brachte. Sogar zwei Sprüche betonen innerhalb des Textes durch herausgehobene Buchstaben den Namen „ENGEL FRIED“. Allerdings kommen auch Szenen ohne Engel vor, wobei in den meisten die Engel kurz vor oder nach dem dargestellten Ereignis durchaus ihre Rolle spiel-

ten, so etwa bei Adam und Eva auf der Erde, die durch einen Engel aus dem Paradies vertrieben wurden, bei Abraham und Isaak auf dem Opfergang, gefolgt durch die Verhinderung des Opfers, indem ein Engel auf das Opfertier wies, was am Ofen ebenfalls dargestellt ist, oder die Flucht nach Ägypten, auf die ein Engel Joseph mit Maria geschickt hatte, was hier der Spruch betont. Wo aber blieb der Engel beim Brudermord Kains an Abel, bei Simson und Dalilah oder bei Hiob auf dem Aschenhaufen (diese Bildkachel ist verloren, aber durch den Spruch belegt)? Die Sprüche der meisten Bilder entsprechen jenen anderer Öfen. Das Programm war demnach nur punktuell auf das Thema Engel ausgerichtet, obwohl in der Bibel genügend Themen mit Engeln zur Verfügung gestanden hätten. Ob noch weitere Bilder mit Engeln vorhanden waren, lässt sich nicht feststellen, sicher fehlen einige Füllkacheln.

Der Elgger Ofen in Schaffhausen (*Ofen 50*) schlägt den Bogen vom Sündenfall bis zu den Emmausjüngern, denen Christus nach seinem Tod begegnet. Jener in Berlin (*Ofen 62*) beginnt mit Abraham und endet ebenfalls mit den Emmausjüngern. Der Ofen in Wigoltingen (*Ofen 55*) aus dem Kloster St. Urban setzt mit Hagar und Ismael ein, geht dann rasch zum Neuen Testament über, das bis zur Apostelgeschichte weitergeführt wird. Der Ofen in Chur (*Ofen 58*) gleicht in seiner Auswahl jenem in Salem zum Thema Feuer, wobei sich zu den Szenen aus dem Alten Testament nur ein einziges Gleichnis gesellt.

Eine kaum zu bewältigende Fülle von 77 Themen aus beiden Testamenten und den vier Evangelisten stellt der Berner Ofen von 1748 (*Ofen 67*) vor Augen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Leidensgeschichte Jesu, die in zahlreichen, nur hier berücksichtigten Szenen ausgebreitet wird. Er wird noch überboten von den beiden Zwillingsöfen aus Neuenburger Produktion im Rathaus Nidau (*Ofen 76, 77*). Beide enthalten auf allen Füllkacheln und sogar allen Frieskacheln rund 220 Szenen aus beiden Testamenten ohne erkennbare Reihenfolge, einige auch zwei oder drei Mal vorkommend. Sie bieten eine ganze Anzahl Themen, die sonst – soweit bisher bekannt – nirgends vorkommen.

Die Freiburger Zwillingsöfen im dortigen Rathaus (*Öfen 79, 80*) bieten eine grosse Auswahl von Abraham bis zur Apostelgeschichte. Zur Auflockerung steht hier zwischen je zwei Bibelkacheln jeweils eine mit Trophäen, die kein eigentliches Thema abhandeln. Deshalb können diese Öfen wohl trotzdem als reine Bibelöfen bezeichnet werden. Sie sind ein spätes Beispiel für die Idee, den für ihr Gebiet verantwortlichen Ratsherren mit einem Bibelprogramm ihre hohe Verpflichtung nicht nur den Menschen, sondern auch Gott gegenüber vor Augen zu stellen.

¹¹ Schnyder, Stans 1993, S 137-154